

Lipski, Jens

## Neue Lernkultur durch Kooperation von Ganztagschulen mit außerschulischen Akteuren?

*Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]:  
Schulkooperationen. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2005, S. 38-43. - (Jahrbuch  
Ganztagschule; 2006)*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Lipski, Jens: Neue Lernkultur durch Kooperation von Ganztagschulen mit außerschulischen Akteuren? -  
In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]:  
Schulkooperationen. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2005, S. 38-43 - URN:  
urn:nbn:de:0111-opus-51369

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

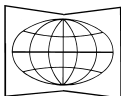
Stefan Appel, Harald Ludwig,  
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

# Jahrbuch Ganztagsschule 2006

## Schulkooperationen

Mit Beiträgen von

Stefan Appel, Ralf Augsburg,  
Karin Beher, Astrid-Sabine Busse,  
Thomas Coelen, Ulrich Deinet,  
Hans Haenisch, Wolfgang Harder,  
Claudia Hermens, Ulrich Herrmann,  
Katrín Höhmann, Heinz Günter  
Holtappels, Peter Hottaß, Maria Icking,  
Michael Klein-Landeck, Jens Lipski,  
Gabriele Nordt, Rolf Richter, Georg Rutz,  
Elisabeth Schlemmer, Thomas Schnetzer,  
Uwe Schulz, Friedrich Schweitzer,  
Guido Seelmann-Eggebert, Stefan Sell,  
Karlheinz Thimm, Dieter Wunder,  
Peer Zickgraf



**WOCHENSCHAU VERLAG**

---

### **Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,  
Schwalbach/Ts. 2005

### **[www.wochenschau-verlag.de](http://www.wochenschau-verlag.de)**

Sie wollen mehr Informationen zu unseren Büchern? Zu jedem Titel finden Sie Autorenangaben, Inhaltsverzeichnis, Übersichtstexte im Internet. Sie wollen sich zu einem bestimmten Sachgebiet informieren? Klicken Sie auf die Themenstichwörter: So erhalten Sie einen guten Überblick. Wollen Sie alle Veröffentlichungen eines bestimmten Autors finden? Gehen Sie in die Autorenauskunft. Wollen Sie sich über einen Arbeitsbereich informieren? Nutzen Sie unsere Spezialekataloge. Alle Titel können Sie einfach im Shop gegen Rechnung bestellen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung  
der Firma Wehrfritz.

Gedruckt auf chlorfreiem Papier  
Printed in Germany  
ISBN 3-89974180-3

# Inhalt

Vorwort der Herausgeber ..... 6

## **Leitthema: Schulkooperationen**

*Ulrich Deinert/Maria Icking*

Schule in Kooperation – mit der Jugendhilfe und mit weiteren Partnern im Sozialraum ..... 9

*Karlheinz Thimm*

Ganztagspädagogik in der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe – Perspektiven der Jugendhilfe ..... 21

*Jens Lipski*

Neue Lernkultur durch Kooperation von Ganztagschulen mit außerschulischen Akteuren? ..... 38

## **Berichte aus den Bundesländern**

*Karin Beher/Hans Haenisch/Claudia Hermens/Gabriele Nordt/Uwe Schulz*

Die offene Ganztagschule im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen ..... 44

*Guido Seelmann-Eggebert*

Ganztagschulen in Hessen zwischen Anspruch und Wirklichkeit ..... 54

## **Pädagogische Grundlagen**

*Wolfgang Harder*

„Du musst dein Leben ändern“ oder: Wie wünschenswert ist die Ganztagschule? ..... 64

*Ulrich Herrmann*

Ganztagschule: Rückwege aus Entfremdungen? Schulpädagogische Aspekte der Trennungsfolgen und Re-Integrationsgewinne von Lehrer-Lehrtätigkeit und Schüler-Lernarbeit ..... 73

<i>Friedrich Schweitzer</i> Ganztagsschule und Religion: Werteerziehung, Sinnorientierung, interreligiöses Lernen .....	84
<i>Elisabeth Schlemmer</i> Schwierige Familienbiografien von Kindern – ein Fall für die Ganztagschule? .....	91
<i>Stefan Appel</i> Der Ganztagschultest .....	100
<i>Stefan Sell</i> Das Management von ganztägigen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen – neue Anforderungen an das Leitungspersonal .....	108
 <b>Praxis</b>	
<i>Astrid-Sabine Busse</i> Die Grundschule in der Köllnischen Heide – ein Lebensraum für Kinder .....	120
<i>Guido Seelmann-Eggebert</i> Mittagessen an Ganztagschulen – das Versorgungskonzept an der IGS Hermann-Ehlers-Schule in Wiesbaden .....	130
<i>Peter Hottaß</i> Das pädagogische Konzept der Jacob-Ellrod-Schule .....	139
<i>Michael Klein-Landeck</i> Filmbesprechung „Treibhäuser der Zukunft“ .....	148
<i>Stefan Appel</i> Das Lernatelier – eine Lernlandschaft in der Ganztagschule .....	151
 <b>Wissenschaft und Forschung</b>	
<i>Dieter Wunder</i> Die Ausbreitung der Ganztagschule in Deutschland beruht auf unsicheren Grundlagen .....	156
<i>Katrin Höhmann/Heinz Günter Holtappels/Thomas Schnetzer</i> Ganztagschule in verschiedenen Organisationsformen – Forschungsergebnisse einer bundesweiten Schulleitungsbefragung .....	169
<i>Thomas Coelen</i> Synopsis ganztägiger Bildungssysteme (Teil 2 zum Beitrag im Jahrbuch 2005) .....	187

## Nachrichten

*Peer Zickgraf*

Bericht über den Ganztagsschulkongress zum Begleitprogramm  
„Ideen für mehr! Ganztägig lernen“ am 17. und 18. September 2004 ..... 201

*Rolf Richter/Georg Rutz*

Ganztagsschule beginnt am Vormittag – Möglichkeiten zur Gestaltung  
des Schultages. Bundeskongress des Ganztagsschulverbandes GGT e.V.  
17.-19. November 2004 in Essen ..... 207

*Ralf Augsburg*

„Lebenskompetenz als zentrales Lernziel“  
12. Jugendhilfetag vom 2. bis 4. Juni 2004 in Osnabrück ..... 218

*Georg Rutz*

50 Jahre Ganztagsschulverband. Gemeinnützige Gesellschaft  
Tagesheimschule e.V. Frankfurt ..... 223

## Stellungnahmen/Empfehlungen

*Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V.*

Mehr Zeit für Kinder: Von der Stundenschule zur Ganztagsgrundschule ..... 231

*EKD*

Ganztagschule – in guter Form! ..... 235

*AK GEM*

Stellungnahme des Arbeitskreises Gemeinsame Erziehung behinderter  
und nichtbehinderter Kinder und Jugendlicher (AK GEM) zur  
Berliner Ganztagschulentwicklung ..... 248

*Verband der Waldorfschulen*

Die Freie Waldorfschule und das Konzept der Ganztagschule ..... 253

*Bundesjugendkuratorium*

Neue Bildungsorte für Kinder und Jugendliche ..... 257

## Anhang

GGT-Adressen (Bundesverband, Landesverbände) ..... 276

GGT-Beitrittsformular ..... 279

Autorinnen und Autoren ..... 281

*Jens Lipski*

## Neue Lernkultur durch Kooperation von Ganztagsschulen mit außerschulischen Akteuren?

### 1. Ganztagsschule und neue Lernkultur

Bei der politischen Entscheidung für die Einführung der Ganztagsschule spielten sowohl sozial- wie auch bildungspolitische Gründe eine Rolle. Zum einen soll durch eine verlässliche Nachmittagsbetreuung der Kinder und Jugendlichen die Teilnahme besonders von Frauen an der Arbeitswelt ermöglicht werden (Vereinbarkeit von Familie und Beruf). Zum anderen soll durch eine veränderte Schule der durch PISA nachgewiesene enge Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft der Kinder und ihrem Schulerfolg aufgelöst bzw. zumindest gemindert werden (Kultusministerkonferenz 2004, 4). Die Einführung der Ganztagsschule beinhaltet demnach nicht nur eine zeitliche Ausdehnung von Schule in die Freizeit der Kinder und Jugendlichen, sondern auch das Versprechen auf eine damit einhergehende Schulreform.

Sowohl Kultusministerkonferenz wie Ganztagsschulverband halten im Hinblick auf Ganztagschulen eine konzeptionelle Einheit von Unterricht und darüber hinausgehende Angebote für unerlässlich. „Dies erscheint als das grundlegende Kriterium, um Ganztagsschulen so gestalten zu können, dass die Ausdehnung von Schule auf den ganzen Tag pädagogisch wirken kann und für vielfältige und notwendige Reformen des Schulalltags genutzt werden kann.“ (Radisch/Klieme 2003, 12) Wie diese konzeptionelle Einheit von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten realisiert werden kann, darüber gibt es offenbar unterschiedliche Auffassungen. Das Augenmerk der Kultusministerkonferenz gilt besonders der Entwicklung außerunterrichtlicher Aktivitäten im Sinne individueller unterrichtsbezogener Förderungen (z.B. Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund, Hausaufgabenhilfe), um den Schulerfolg der Schülerinnen und Schüler zu sichern. Der Ganztagsschulverband vertritt dagegen die Vorstellung einer neuen Lernkultur an Ganztagsschulen, die auch eine Reform des Unterrichts selbst einschließt. Seiner Auffassung nach müssen die Nachmittagsangebote auch auf die Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen und alternative Unterrichtsformen müssen ebenfalls ermöglicht werden (Ganztagsschulverband 2003).

## 2. Ganztagsschule und Kooperation mit außerschulischen Akteuren

Die Realisierung und Verbreitung von Ganztagsschulen wird nur unter Beteiligung außerschulischer Akteure möglich sein. Denn in der Regel wird die einzelne Halbtagschule bei der Umwandlung in eine Ganztagschule kaum in der Lage sein, selbst für die Bereitstellung zusätzlicher Nachmittagsangebote zu sorgen. Eine besondere Rolle bei der Versorgung mit zusätzlichen Angeboten wird in diesem Zusammenhang die Jugendhilfe spielen, die nach den Schulgesetzen der Bundesländer schon jetzt der wichtigste Partner der allgemein bildenden Schulen ist (Teuber 2004). Nach den Vorstellungen der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe sollten die pädagogischen Konzeptionen für Kinder und Jugendliche dabei gemeinsam von Schule und Jugendhilfe entwickelt und erprobt werden (Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe 2003). Angesichts des geringeren Organisationsgrades und der Vielstimmigkeit der Jugendhilfe erscheint es jedoch fraglich, dass es zu der von ihr gewünschten Zusammenarbeit mit Schule „auf gleicher Augenhöhe“ kommen wird. Wenn allerdings die Forderung nach einer konzeptionellen Einheit von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten weiterhin gelten soll, ist eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Prinzipien von Jugendhilfe (wie Freiwilligkeit, Pluralität, Lebensweltorientierung, Gegenwartsbezug) und denen der Schule (wie Verpflichtung, Standardisierung, Lehrplanorientierung, Zukunftsbezug) und der Frage ihrer möglichen Zusammenführung auf jeden Fall erforderlich.

## 3. Fragestellungen und Anlage des Projekts „Schule und soziale Netzwerke“

Das Projekt „Schule und soziale Netzwerke“ des Deutschen Jugendinstituts hat zum ersten Mal eine bundesweite Befragung zum aktuellen Stand der Zusammenarbeit allgemein bildender Schulen mit außerschulischen Akteuren (Institutionen, Personen) durchgeführt. Die Studie ging auch ausführlich der hier gestellten Frage nach, ob und wie weit die schulische Praxis durch Kooperationsprojekte zwischen Schulen und außerschulischen Akteuren verändert wird. Des Weiteren sollte untersucht werden, wie weit in den Schulen das Internet als Medium einer Vernetzung mit der Außenwelt genutzt wird.

Um den augenblicklichen Stand der Kooperationen allgemein bildender Schulen mit außerschulischen Akteuren festzustellen, wurde eine repräsentative Schulleiterbefragung (N = 5238) sowie eine Befragung von Kooperationspartnern von Schulen (N = 1010) durchgeführt. Die Bruttostichprobe bildete die proportionale Verteilung der Schulformen über die Bundesländer ab. Bei der Nettostichprobe ergaben sich nur geringfügige Abweichungen von dieser Verteilung. Den 91 % Halbtags-



schulen standen dabei 9 % Ganztagschulen, genauer: von den Schulleitern als Ganztagschulen angekreuzte Schulen gegenüber.

Zur Frage der Auswirkungen der Kooperationsprojekte auf die schulische Praxis wurde zunächst die Rangfolge der wichtigsten Partner aus der Schulleiterbefragung ermittelt, und dann entsprechend dieser Rangfolge Kooperationsprojekte mit Schulsozialarbeit, Betrieben und anderen Schulen ausgewählt. Die möglichen Auswirkungen dieser Kooperationsprojekte auf die schulische Praxis sowie der Nutzung des Internets wurden durch mündliche Befragungen von Schulleitern, Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern 24 stichprobenartig ausgewählter Schulen erhoben, wobei zu jedem Thema alle Schulformen einbezogen wurden.

## **4. Wesentliche Befunde des Projekts „Schule und soziale Netzwerke“<sup>1</sup>**

### *4.1 Stand der Kooperation und Vernetzung allgemein bildender Schulen mit außerschulischen Akteuren*

Nach den Ergebnissen dieser Studie kooperieren die allgemein bildenden Schulen in Deutschland in hohem Maße mit einem breiten Spektrum an außerschulischen Akteuren, wobei die bilaterale Form der Zusammenarbeit überwiegt. Die wichtigsten Kooperationspartner sind schulunterstützende Dienste,<sup>2</sup> Einrichtungen und Betriebe in der Kommune und andere Schulen. Die von den Schulen genannten Kooperationsprojekte sind recht stabil. Die überwiegende Mehrheit der erfassten Kooperationsprojekte existiert schon über zwei Jahre. Die Intensität der Kooperation ist unterschiedlich. Die ganze Bandbreite von mehrmaligen Kontakten in der Woche bis zu wenigen Kontakten im Jahr ist vertreten. Allerdings sind die Kooperationsprojekte nur teilweise institutionell und finanziell abgesichert. Ansätze einer komplexeren Vernetzung findet man bei der Kooperation der Schulen untereinander. In diesen Schulnetzwerken wird auch das Internet am ehesten als Kommunikationsmittel mit der Außenwelt, allerdings vornehmlich als Intranet des Schulsystems genutzt. Die Integration der neuen Medien in den schulischen Alltag ist noch nicht sehr weit fortgeschritten. Ein Medienkonzept, das den Stellenwert der neuen Medien, d.h. auch des Internets im Rahmen des Schulprogramms festlegt, existierte nicht bei den befragten Schulen. Innovative Unterrichtsformen wie z.B. Projektunterricht sind mit einer intensiveren, auch inhaltlich abgestimmten Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren und einer stärkeren Ausschöpfung der Möglichkeiten des Internets verbunden. Planungen zur Erweiterung der Kooperationen mit außerschulischen Partnern beziehen sich an erster Stelle auf den Ausbau der Kontakte zu Sponsoren.

#### *4.2 Auswirkungen von Kooperationsprojekten auf die schulische Praxis (Schulentwicklung)*

Das Projekt ging auch der Frage nach, ob die moderne Schule durch Kooperation/Vernetzung mit außerschulischen Akteuren weiterentwickelt werden kann. Diese Frage ist besonders hinsichtlich der Entwicklung von Ganztagschulen von Bedeutung. Die Untersuchung ergab, dass die Innovation durch Kooperationen im Wesentlichen in der Schaffung neuer Handlungs- und Lernräume für Kinder und Jugendliche neben dem Unterricht besteht. Auch erweitert sich das Spektrum an individueller Förderung (z.B. Förderung individueller Interessen und Begabungen durch außerunterrichtliche Arbeitsgemeinschaften und Freizeitangebote am Nachmittag). Der Unterricht als das eigentliche Kerngeschäft von Schule wird dagegen durch die Kooperationen kaum tangiert. Es wurden allerdings zur Behandlung der modernen Medien neue Fächer (z.B. Informatik, informationstechnischer Grundkurs) eingerichtet, in denen die Kinder den Umgang mit dem Computer, den Anwendungsprogrammen und dem Internet lernen können. Schule vermag systemfremde Lernarrangements (z.B. Lernen nach aktuellem Bedarf) und darin akkumuliertes Erfahrungswissen offenbar nicht ohne weiteres konstruktiv aufzugreifen und zu nutzen. Beispielsweise wurde die Möglichkeit einer Lebensweltorientierung des Unterrichts über Erfahrungen der Schüler in Betriebspraktika in den untersuchten Schulen nicht genutzt. Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter entwickelten kaum gemeinsame Projekte, sondern teilten sich die Arbeit in Wissensvermittlung (Lehrer) und soziale Erziehung (Schulsozialarbeit) auf. In den traditionellen Fächern wurde das Internet auf ein übliches Informationsmittel, d.h. ein besseres Lexikon reduziert. Lediglich die Zusammenarbeit der Schulen untereinander hat einen gewissen Einfluss auf die Unterrichtsgestaltung. Wir haben es bei den Kooperationsprojekten der allgemein bildenden Schulen mit außerschulischen Akteuren demnach in der Regel mit einer Addition von herkömmlichem Unterricht am Vormittag und Kooperationsangeboten am Nachmittag und einer entsprechenden räumlichen und zeitlichen Arbeitsteilung zwischen Lehrkräften und außerschulischen Kräften zu tun. Konsequenterweise werden von den Kooperationspartnern der Schulen die möglichen Kooperationsgewinne vor allem bei den Kindern und Jugendlichen selbst gesucht und weniger auf der Ebene einer nachhaltigen Veränderung der Schule selbst.

### **5. Resümee**

Die Zusammenarbeit von Schule mit Jugendhilfe bzw. außerschulischen Akteuren resultiert keineswegs zwingend in einer neuen Lernkultur der Schule im Sinne einer Zusammenführung von unterrichtlicher Fächerorientierung und außerunterrichtlicher Lebensweltorientierung. Nach den Erkenntnissen des Projekts „Schule und

soziale Netzwerke“ ist vielmehr damit zu rechnen, dass es in Ganztagschulen statt zu einer Integration dieser verschiedenen Orientierungen eher zu ihrer organisatorischen Separierung kommen wird. Die mit der Ganztagschule einhergehende Schulreform wird aller Wahrscheinlichkeit nach in einer weiteren Differenzierung der schulischen Praxis, d.h. einer Arbeitsteilung von vormittäglichem schulischem Unterricht in der Verantwortung der Lehrkräfte und nachmittäglichen Angeboten auch anderer Träger unter der Aufsicht der Schulleitung bestehen (additive Organisationsform der Ganztagschule). Die Forderung nach einer konzeptionellen Einheit von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten wird vermutlich nur hinsichtlich eines Teils der nachmittäglichen Angebote, d.h. der Angebote in Form einer unterrichtsbezogenen individuellen Förderung realisierbar sein. Die Studie zeigt allerdings auch, dass es dann zu einer engeren und produktiven Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischen Akteuren in Richtung einer konzeptionellen Einheit von Fach- und Lebensweltorientierung kommt, wenn die Schule ihrerseits schon projektartige Arbeitsformen entwickelt hatte. Solche projektartigen Arbeitsformen stellen auch den Rahmen dar, in dem sich das Potential der neuen Medien und speziell des Internets erst voll entfalten kann.

Die Verwirklichung der konzeptionellen Einheit von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten würde einer grundlegenden Reform der Schule gleichkommen. Wenn Ganztagschulen den Unterricht vor allem dazu nutzen, die Schülerinnen und Schüler mit dem Wissen zu versorgen, das sie für die Realisierung und Durchführung außerunterrichtlicher Aktivitäten und Projekte benötigen, dann erwerben unsere Kinder und Jugendlichen nicht nur Wissen, das sie auch praktisch anwenden können, sie eignen sich bei diesem Lernen nach aktuellem Bedarf auch am ehesten die Eigenschaften und Fähigkeiten an, die für ein eigenverantwortliches und lebenslanges Lernen erforderlich sind.

## Anmerkungen

- 1 Zu einer ausführlicheren Darstellung der Untersuchungsergebnisse siehe: Andrea Behr-Heintze/Jens Lipski (2005): *Schulkooperationen. Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern*. Ein Forschungsbericht des DJI. Schwalbach/Ts.
- 2 Unter dieser Rubrik sind schulnahe Dienste wie Hort, Erziehungsberatung, Schulsozialarbeit, schulpсихологischer Dienst, Schulstation, Mediation und Förderzentrum zusammengefasst.

## Literatur

- Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (2003): Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe zu den gemeinsamen Herausforderungen von Schule und Jugendhilfe bei der Umsetzung des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“. Bonn
- Behr-Heintze, Andrea/Lipski, Jens (2005): Schulkooperationen. Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern. Ein Forschungsbericht des DJI. Schwalbach/Ts.
- Ganztagsschulverband (2003): Programmatik des Ganztagsschulverbandes. [www.ganztagsschulverband.de/download/zieleganztag6.pdf](http://www.ganztagsschulverband.de/download/zieleganztag6.pdf) und [www.ganztagsschulverband.de/Pages/Programmatik.html](http://www.ganztagsschulverband.de/Pages/Programmatik.html)
- Kultusministerkonferenz (2004): Bericht über die allgemein bildenden Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Schuljahr 2002/03. Bonn
- Radisch, Falk/Klieme, Eckhard (2003): Wirkung ganztägiger Schulorganisation. Bilanzierung der Forschungslage. Frankfurt/M.
- Teuber, Reinhard (2004): Gesetzliche Grundlagen der Kooperation allgemein bildender Schulen mit anderen Einrichtungen und Personen. Gutachten erstellt für das Deutsche Jugendinstitut. München (download unter: [www.dji.de/6\\_schulnetz](http://www.dji.de/6_schulnetz))